

Zukunft Medizin

Ein interdisziplinäres Symposium am 4. und 5. Juni 2016 in Dresden

Das heutige Gesundheitswesen operiert oft an den Bedürfnissen der Beteiligten vorbei. Wachsende ökonomische Zwänge und bürokratische Hürden führen beim Gesundheitspersonal zunehmend zu beruflicher Unzufriedenheit, bei Patienten zum Teil zu Unverständnis, und insgesamt zu einer Fehlverteilung der Ressourcen. Kein Gesundheitswesen kann sich eine solche Fehlentwicklung leisten.

Ein Schlüssel zu einer bedürfnisorientierten, effizienten Medizin ist die therapeutische Beziehung. Eine dem Menschen zugewandte und mitfühlende Haltung bewirkt eine bewusstere Öffnung aller Beteiligten. So wird präzise erkannt, was gerade wirklich gebraucht wird, sodass vorhandene Ressourcen gezielt eingesetzt werden können.

Was sich einfach anhört, setzt beim medizinischen Personal Wissen, Erfahrung und eine innere Haltung der Präsenz und Offenheit voraus. Wie können wir diese Fähigkeiten entwickeln? Was können wir aus den verschiedensten Perspektiven voneinander lernen?

Mit diesen Fragen setzen sich Menschen in Gesundheitsberufen im gemeinnützigen Verein „Medizin und Menschlichkeit e.V.“ seit Ver-

einsgründung 2009 auseinander. Zu diesen Fragen organisierten die beiden Dresdner Ärztinnen Marie Downar und Oxana Atmann von Medizin und Menschlichkeit unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann, Leiterin für den Lehr- und Forschungsbereich Allgemeinmedizin an der TU Dresden, das Dresdner Symposium „Zukunft: Medizin“ am 4. und 5. Juni 2016. Im Rahmen des innerärztlichen Wertediskurses unterstützt die Sächsische Landesärztekammer das Dresdner Symposium und zertifizierte die Veranstaltung mit 15 Fortbildungspunkten.

Highlight ist ein Vortrag des neuseeländischen Anästhesisten, Dr. Robin Youngson, Autor von „Time To Care – Wie Sie Ihre Patienten und Ihren Job lieben“, das zum Sympo-

sium erstmals auch auf Deutsch in einer Übersetzung von Marie Downar erscheint.

Viele weitere interessante Workshops wurden zusammengestellt: Zum Beispiel hält die Leipziger Initiative „Arzt mit Humor“ einen Workshop zum heilsamen Einsatz von „Humor in der Medizin“. Das Team von „Was hab ich?“ aus Dresden zeigt in Anlehnung an ihren beliebten Universitätskurs Werkzeuge für eine verständliche Arzt-Patienten-Kommunikation auf. Die Dresdner Spiegelneuronen bereiten aktuelle Erkenntnisse der Positiven Psychologie zur Stärkung der beruflichen und privaten Zufriedenheit alltagsrelevant auf. Und Medizin und Menschlichkeit macht im Workshop das heilsame Element von Begegnung und Kommunikation erfahrbar.

Im Symposium ist aber auch der offene Dialog der Medizinergenerationen mit der Frage „Was können wir voneinander lernen?“ ein wichtiges Thema. Die achtsam moderierte Begegnung der verschiedenen Generationen unter Einbezug des Publikums garantiert interessante Einblicke in Gemeinsamkeiten, Unterschiede und daraus erwachsende Perspektiven.

Weitere Informationen und der Anmeldelink sind auf <http://www.medizinundmenschlichkeit.de/zm2016/> zu finden.

Dr. med. Marie Downar, Dresden

Dr. med. Patricia Klein
Ärztliche Geschäftsführerin